

IV.

„Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf daß es Dir wohlgehe und Du lange lebest auf Erden.“

Der Hofrat Leonhard hatte zwei Söhne, Gustav und Karl. Beide waren fleißig und machten den Eltern in dieser Beziehung viele Freude. Aber der ältere, Gustav, war unfolgsam und widerspenstig und machte daher allen, mit denen er in Berührung kam, viel zu schaffen. Seine Eltern hatten natürlich am meisten dabei zu leiden, denn es verging selten ein Tag, an dem die Mutter nicht Thränen über sein unartiges Betragen vergoß. Den Spruch: „Der Herr will den Vater von den Kindern geehrt haben, und was eine Mutter den Kindern heißet, will er gehalten haben,“ kannte Gustav sehr wohl; aber seinen Inhalt zu beherzigen, fiel ihm nicht ein. Wie oft ermahnte ihn die Mutter, folgsam und liebevoll gegen die Eltern und gegen jedermann zu sein; aber Gustav hielt nie Wort. Kaum war er dem Vater oder der Mutter aus den Augen, so liefen sogleich Klagen über ihn ein. Bald hatte er eine Scheibe beim Nachbar eingeworfen, oder er war mit den Kindern des Hauswirts in Händel gerathen; bald neckte er Vorübergehende und lachte laut hinter ihnen her, oder er suchte an Häusern oder Bäumen, an Denkmälern und, wenn möglich, sogar an den Möbeln seiner Eltern etwas zu verderben. Genug, Gehorsam und gutes Betragen waren Dinge, die er höchstens dem Namen nach kannte.